

EINbeinig EINarmig EINäugig - DeGrowth-Konferenz in Leipzig

von Peter Berres © 2014

(Im Netz ist das vorbereitende Material und das Programm der Konferenz leicht zu finden, aber BITTE NICHT GOOGLen. Google ist ein Krake und darf nicht durch Benutzung unterstützt werden. Benutzt IXQUICK oder ähnliche Programme, die schreiben nicht mit und verkaufen nicht eure Suchbewegungen.)

Die alten Griechen hatten eine sinnvolle Unterscheidung gemacht zwischen dem OIKOS (Haus) und der AGORA (AUCH Markt, aber vor allem Ort der gemeinsamen Entscheidung öffentlicher Belange). Die Agora war in der POLIS, daher kommt unser Begriff des POLITISCHEN. Wer nur Interesse für einen der beiden „Orte“ hatte (nur oikos, nur polis) und sich nicht auch um den anderen ‚Ort‘ kümmerte, war ein I D I O T.

Schon in Berlin auf dem Postwachstumskongress 2011 war eine seltsame Scheu zu beobachten, sich an der POLITISCHEN Praxis des Themas, insbesondere der Herbeiführung einer Postwachstumssituation, auch nur zu versuchen.

In Leipzig wurden von über 3000 Teilnehmern in rund 400 einzelnen Veranstaltungen die klügsten Themen erörtert – oft mehrsprachig selbstverständlich, obwohl die gelegentlich arrogante Kongress-Leitung hierbei offenkundig übersehen hatte, dass die Übersetzungen für das Publikum sind und nicht für das Podium. So fehlte häufig eine Übersetzung nach Französisch und/oder Castellano – hierzulande unzutreffend SPANISCH genannt - obwohl IMMER jede Menge Spanier und Franzosen im Publikum saßen.

Ich will weder die Vielfalt noch die Widersprüchlichkeiten einzelner Thematiken kritisieren: es ist richtig, zu den wesentlichen inhaltlichen Fragen der Gestaltung des menschlichen Zusammenlebens und des gemeinschaftlichen Zugriffs auf die Stoffe und Erträgnisse der Natur jeden halbwegs vernünftigen Gedanken zu erörtern – auch wenn sich diese teils widersprechen und teils nicht berühren.

Weniger überzeugt bin ich von den geldtheoretischen Ansätzen, die vielfältig dargestellt wurden. Da ist es unser Wertaufbewahrungs- und Ver-Wertungs-System, dem die „Schuld“ am exponentiellen Wachstum angelastet wird – und dessen Zählung oder Ersetzung durch Schrumpf-Geld, Real-Geld, Voll-Geld soll dann das Heil des Schrumpfens der Wirtschaftsleistung, des Konsums und der Über-Nutzung und Verheizung der Erde bringen.

Haben solche THEORETIKER denn nicht bemerkt, dass in der Geschichte der Menschheit schon immer Übermaß und Gier durchgebrochen sind und in selbstzerstörerischen Akten geendet haben – völlig unabhängig von dem Drang nach Symbol-Geld als Ausdruck eines solchen wahnhaften Prozesses und der späteren Verwendung dieses Symbol-Geldes beim nächsten verschärften Gier-Prozess? Allerdings hatten diese Fehlhaltungen und Fehl-Praktiken immer nur lokale Auswirkungen, bis die Industrialisierung und dessen Globalisierung alle Maßlosigkeiten zusammen zu einer Bedrohung für ALLE gemacht

haben. So verbreiten denn Bender/Winkelmann für die ASÖ und Scheidler/Schmelzer für ATTAC unbegründete Hoffnungen auf eine Problemlösung durch Geldsystemwechsel. Liebenswürdiger ist da schon der Ansatz von Ulrich Duchrow („Gieriges Geld“ – aber nur Menschen sind gierig, nicht ihre Artefakte, lieber Ulrich); leider war er krank verhindert.

Ich bin gleichwohl ein sogar sehr heftiger Anhänger jeden Hinweises auf die Verankerung der Maßlosigkeit und der Erd-Zerstörungs-Geschichten im privat-persönlichen Bereich. Es mag sogar opportun sein, nicht immer gleich mit der politisch-parlamentarischen oder revolutionären Tür ins Haus zu fallen, sondern einen radikalen Wandel von unten zu propagieren – allen voran Niko Paech mit seiner gut begründeten Lebensstil-Debatte. Er versucht auf der Basis positiver Argumentation den Menschen zu verklickern, dass sie besser daran tun, autarker zu werden und sich aus den Konsumzwängen einer industriellen Wirtschaftsgesellschaft zu BEFREIEN. Aber auch er kommt nicht darum herum, die quasi individuelle Haushaltsrechnung aufzumachen (wie komme ich mit dem halben Geld bei halber Lohnarbeit aus?). Da hat er dann die Pest schon wieder im Haus – zu 50 %.

Überhaupt haben wir alle eine Scheißangst vor Geldnot. Diese ist ohne Zweifel die Folge der Verankerung eines Systems der Wertrepräsentanz (Verfügbarkeit / Zugriffschancen) in unseren Stammhirnen. Denn wir haben alle gelernt, dass wir nur Brot und Milch bekommen, wenn wir Geld als Gegenleistung anbieten können, es sei denn, jemand ist sowohl Landwirt mit Kühen und Hühnern als auch Müller und Bäcker. Der dafür nötige Platz auf der Erde reicht aber nicht für alle. Das idiotische Gegenstück dieser Angst ist der Glaube, mensch könne alles mit Geld regeln, wenn es denn nur vorhanden ist. Das ist eine bei linken Freunden weit verbreitete Ansicht, die sich in der Schuldenmachen-Debatte ebenso ausdrückt wie in der Grundeinkommensdebatte. Die wirklichen, nämlich die STOFFLICHEN Probleme sind dann im linken BLINDEN FLECK verschwunden.

So hatte denn (I. KRITIK) das exponentielle Wachstum der Zahl der lebenden Menschen KEINEN hörbaren, mittelpunktigen Debatten-Platz auf dieser Versammlung. Ein krasser blinder Fleck, denn wenn das derzeitige Menschheitswachstum weitergeht, sind es im Jahre 2100 28 Milliarden!!! Selbst die abgeflachten Exponenten bringen noch 10 MILLIARDEN im Jahre 2050.

So hatte denn (II. KRITIK) die Frage nach der gesellschaftlich-politischen Durchsetzbarkeit der Vorschläge zur Gestaltung des zukünftigen Menschheitslebens auch keinen Platz auf dieser Versammlung. Und dieser Mangel ist eigentlich noch tragischer als der erste. Wer sich das wahrscheinliche zukünftige Schicksal der Menschheit und der Natur vor Augen führt, sollte als nächstes den Ort gemeinsamer Entscheidung aufsuchen und seine gegen die zukünftigen Katastrophen zu richtenden Vorschläge mehrheitsfähig machen.

Dabei bin ich nicht bereit, mich hier und jetzt entweder für einen parlamentarischen Weg oder für einen revolutionären Weg zu entscheiden, der die bisherigen Herrschafts-Legitimations-Strukturen ebenso hinwegfegt wie unsere Wirtschaftsweise. Derzeit können



noch beide Wege funktionieren, und es kann, da wir ja noch in nationalen Organisationsformen leben, nur jedes Volk seine eigenen jetzigen Wachstumswahnsinnigen zum Teufel jagen; Ich sehe allerdings schon heute die Notwendigkeit bestimmter Revolutionen ohne Blutvergießen – und sie liegen tatsächlich in jedem selber und nicht in der Ersetzung einer Herrschaftstypen durch eine neue Herrschaftstypen (die nordafrikanischen Revolten zum Beispiel haben NICHTS gebracht – mit einer Ausnahme).

Der sicherste Weg in eine lebensfähige Zukunft ist nun mal der Verzicht auf den Gebrauch der Waren, die in zerstörerischer Weise hergestellt und in ebenso zerstörerischer Weise konsumiert werden – DURCH UNS SELBST. Dass ein solcher Verzicht auf 50 % der derzeitigen Erdvernutzung insgesamt, der uns wieder zu der EINE –ERDE-Verbrauch-Situation vor 1980 zurückführen würde beim derzeitigen Stand an Menschenmengen, im Einzelfall ein extrem ungleicher sein müsste, weil er bei uns Speckgürtel-Typen (USA, Kanada, Japan, Australien, weite Teile der EU) durchschnittlich viel höher ausfallen müsste als 50 %, bei der Hälfte der Menschheit mindestens aber eine Stoffverbrauchs-ERHÖHUNG stattfinden müsste, damit sie menschenwürdig leben können, macht die Aufgabe noch schwieriger und erbarmungsloser.

Schließlich (III. KRITIK) debattierten in Leipzig die Richtigen – nämlich ausnahmslos Speckgürteltypen. Immer wieder schießen mir die Tränen in die Augen, wenn ich hören muss, wie unsereins an den dringendsten Bedürfnissen von mindestens 2,7 MILLIARDEN derzeit lebender Menschen vorbeischießt, vorbeiredet, vorbeidenkt. Von niemandem habe ich gehört, wem wir mehr zu vernutzen zubilligen wollen, nein, MÜSSEN.

ES SOLLTE VERBOTEN WERDEN, von DeGrowth zu reden, wenn nicht IMMER AUCH das legitime Mehrverbrauchsinteresse einer unermesslichen Zahl von Menschen mitgedacht und mit genannt wird. Ich werfe den Organisatoren daher neben einigem anderen vor allem vor, dass ihnen jegliches Gespür für die Gesamtrelevanz eines Rückbaus der Erd-Vernutzung gefehlt hat – also der humanitäre Blick auf ALLE MENSCHEN und die aus Humanität folgende Differenzierung der Orte des Rückbaus, der Gegenstände/Prozesse des Rückbaus und die für eine angemessene Versorgung aller Menschen notwendige Umstrukturierung der Wirtschaftsweise und der Benennung der Menschen-Typen, auf die das allein zutrifft. Nach meinen sehr unsicheren Berechnungen müssen wir gerade einmal 270 Millionen Menschen an die Kandare nehmen, um eine dramatisch-positive Umsteuerung herbeizuführen.

Und die IV. KRITIK richtet sich an die Gestaltung der Gespräche: da wurden wie immer im Hollywood-Unterhaltungs-Betrieb der Linken (ganz wie bei den Rechten) die Magneten, die gelackten Formulierer, die Selbstdarsteller mit den ewig gleichen Sprüchen, auf die Rampe geholt. Die Einteilung der Tage in Überschriften war nur eine Schimäre. Es gab keinerlei gemeinsame oder auch nur mehrheitsgetragene Zusammenfassung in Form eines Minimalkonsenses. Ein echtes Gespräch fand nicht statt auf der Ebene der großen Plenen; bestenfalls in einigen Workshops kam mal Debattenstimmung auf, obwohl auch da wieder

viel zu viel Selbst-Darsteller sprachen und agierten. Besonders grottig: Harald Welzer verbat sich die Aufzeichnung seiner öffentlich gesprochenen Worte – ein Eigentumsfetischist wie aus dem Handbuch des Kleinkapitalisten. Lieber Harald, was Du denkst und sprichst, gehört Dir nicht, sondern allen. Du hast es ja auch nicht wirklich von Dir selbst.

Ein Lob hingegen spreche ich denjenigen aus, die sich in weiser Selbstbeschränkung auf die Frage der solidarischen Organisation des Wirtschaftens konzentriert haben.

Mit Marx ist alles eine Frage des Verhältnisses der Menschen zu sich selbst als Gattungswesen und als Individuum, und zur Natur als Grundlage von dessen Existenz.

Die hierbei anzuwendenden Prinzipien - oberhalb/unterhalb des Überlebensinteresses als genereller Grundlage allen Handelns – sind aber nicht mehr nur mit materialistischer Philosophie zu ermitteln, nicht mehr nur die Anwendung göttlicher oder hegelisch verstandener Entfaltung von Widersprüchen. Wir brauchen daher eine gemeinsame Festlegung axiomatischer Werte für das Überleben der Erde MIT Menschen:

Humanität Ökologie Solidarität
sind meine Vorschläge dazu.

In gewisser Weise hat die Konferenz doch dazu beigetragen, diese Werte zu definieren, wenigstens hintergründig, und deswegen war sie wenigstens nicht überflüssig.

Ein Wort noch zu dem Austragungsort, der Uni Leipzig als Architektur-Entität: Leipzig insgesamt kommt mir vor wie die fleisch- und steingewordene Belohnung für kapitalismusedienliches Verhalten in der sogenannten Wendezeit. Ich sehe, der ich im Köln der Nachkriegszeit VOR dem Wiederaufbau aufgewachsen bin, fast die gleichen Erscheinungsformen von Prunk und Protz und Konsumismus wie in der Erhard'schen Wirtschaftswunder-Zeit. Das übelste von mir wahrgenommene Exempel dafür ist der Universitätsbau. Mitten im Zentrum von Leipzig steht eine solche Unmenge sinnlos umbauten Raumes, funktionsloser Demonstration von Geld und Macht desselben, in Gestalt dieses Bauwerkes, dass ich empfehle:

Der nächste Großkongress sollte da stattfinden, wofür sein Thema steht:

Bei und mit den Erniedrigten, den Verlassenen, den Geknechteten, den Verächtlichen.

Die sollte er auch zu Wort kommen lassen, nicht nur die Schickeria der Zeitgeist-Debatten.

Und er sollte sich explizit dem UMWERFEN widmen.

© 2014 JEDER Mensch darf diesen Text nach Gutdünken verwenden, zu was und wie auch immer. Es ist fair, bei Benutzung den Autor der Ausgangsfassung anzugeben und ihm einen Verwendungsnachweis zukommen zu lassen peterberres@uni-muenster.de
Ansonsten: was immer wir geistig und stofflich produzieren, wir konnten es nie alleine hervorbringen, und deswegen gehört es uns auch nicht alleine, sondern mit anderen geteilt.